

Laibacher Zeitung.

Nr. 273.

Samstag am 29. November

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags, täglich, und kostet außer den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit dem Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der von Porto freien ganzjährig, unter Kreuzband und gerader Post 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für eine malige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr., 6. Mal. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl., für 3 Mal, 50 kr., für 2 Mal und 40 kr., für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geze“ vom 6. November l. J. für Inzerationsblätter noch 10 kr. für eine jede malige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Am 25. November 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXIX. Stück des allgemeinen Reichsgefeß- und Regierungsblattes, und zwar in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 244. Das kaiserliche Patent vom 6. November 1851, wirksam für alle Kronländer des Reichs,

mit Ausnahme der Zollauschlüsse, wodurch vom 1. Februar 1852 angefangen ein neuer Zolltarif für die Ein-, Aus- und Durchfuhr eingeführt wird.

Nr. 245. Den Erlass des Finanzministeriums vom 15. November 1851, womit die Anlegung der

von den Notaren in Böhmen erlegten Cautionen beim Staatschulden-Tilgungsfonds, gegen die bei demselben gesetzlich vorgeschriebene Verzinsung ges-

tatet wird.

Nr. 246. Die Verordnung des Ministers des Innern vom 16. November 1851, für alle Kronländer,

betreffend das Verbot der Genossenschaften der so- genannten Lichfreunde, Deutschschlesier, freien

Christen und ähnlicher Vereine.

Wien, am 24. November 1851.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgefeß- und Regierungsblattes.

Die auf Grundlage des prov. Gesetzes vom 18. März v. J. constituirte Handels- und Gewerbekammer in Venedig hat den Gewerbesinhaber Giuseppe De al i zum Präsidenten und den Kaufmann Giuseppe Ma- zullo zum Vice-Präsidenten erwählt, welche Wahlen von dem k. k. Handelsministerium genehmigt wurden.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen.

Der beim allerhöchsten Armee-Obercommando in der Dienstleistung befindliche Generalmajor Joseph Bamberg, zum dritten General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers; Oberst Franz Freiherr v. Mayer, Com- mandant des Infanterie-Regimentes Erzherzog Carl Ferdinand Nr. 51, zum Festungscommandanten in Carlstadt; der Commandant der Prager Monturs- commission, Oberst Friedrich Baron Streitz, zum Com- mandanten der Monturs-Hauptcommission, und der bisher als zweiter Stabsoffizier bei der Prager Mon- turscommission angestellte Major Carl Kerner, zum provisorischen Commandanten dieser letzteren; dann Major Heinrich Schröder, des Infanterie-Regimentes Herzog Wellington Nr. 42, zum Commandanten des aus den Divisionen dieses und der Regimenten Graf Rheyenbiller Nr. 35 und Fürst Colloredo Nr. 36 bestehenden Grenadier-Bataillons.

Beurlaubungen.

Zu Oberlieutenants, die Majore: Joseph Dor- ninger v. Dornstrauch, des Infanterie-Regimentes Prinz Hohenlohe Nr. 17, und Oswald Marquis Pallavicini, des 4. Husaren-Regimentes Graf Schlick; Beide in ihren Regimentern.

Zu Majoren, die Hauptleute: Ernst Ritter v. Gold, des Infanterie-Regimentes Prinz Hohenlohe Nr. 17; Carl Gruber, vom Inf.-Reg. Herzog Wel- lington Nr. 42; Johann Bollmar, des vacanten 26. Linien-Inf.-Reg.; Joseph Freiherr v. Boullès-

Ruffig, des 60. Inf.-Reg. Prinz Gustav v. Wassa; Carl Kirsch, vom Inf.-Reg. Graf Coronini Nr. 6, und Carl Bongar v. Osmolski, des Inf.-Reg. Fürst Thurn und Taxis Nr. 50, sämmtliche in ihren Regi- mentern; dann Heinrich Schröth v. Rothberg, des Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph Nr. 1, mit gleich- zeitiger Ernennung zum Corpsadjutanten, beim 3. Armee-corps und Adjuncten Anton v. Winkler, des Husaren-Reg. Graf Schlick Nr. 4, in diesem Re- gimente.

Nichtamtlicher Theil.

Die Gymnasialreform.

Vor Allem können wir die Meinung wider- legen, als ob die Regierung alles Alle über den Haufen geworfen, und eine ganz neue Bahn einge- schlagen hätte. Die klassischen Studien sind jetzt, wie früher, thätlich der Hauptstock des gesammten Studiums. Latein hat im ganzen Gymnasium 1880, Griechisch 1120 Stunden. Diese Stundenzahl kommt unter allen übrigen Gegenständen nur dem Unterrichts- gegenstand der Muttersprache nahe, der scheinbar wen- eingeführt ist, in der Wirklichkeit aber nicht. Denn der Lehrer der Rhetorik und Poesie war verbunden, den Schülern auch die deutschen Muster vorzuführen und sie zu Übungen anzuleiten. Schon in dem Gym- nasialschulplane von 1781 kommt vor in der „Gram- matic“ die „Elaboratio dialogorum germanicorum et latinorum“, in der „Syntax“ die „Elabo- ratio epistolarum germanicorum et latinorum“, in der „Rhetorik“ „Orationis latinae et tandem ger- manicae laboratio publica in schola“, in der „Poesie“ „Elaborationes germanicae.“ Das spätere, bis 1849 in Gebrauch gestandene Schulbuch „Sammlung deutscher Beispiele zur Bildung des Styls. 1. und 2. Theil“, ist allgemein bekannt und Beweis genug, daß das Studium der deutschen Spra- che auch vor 1848 aus den österreichischen Gymna- sien nicht verbannt war. Eigentlich neue Gegenstände wurden nicht eingeführt, selbst die Naturgeschichte und Naturlehre gehört nicht dazu, denn da die beiden phi- losophischen Jahrgänge zu dem erklärt wurden, was sie in der That schon längst waren, zu bloßen Vor- bereitungsschulen. Da sie seit dieser Zeit in Methode, Sucht und Namen einen Theil des Gymnasiums bil- den, Naturlehre und Naturgeschichte aber im- mer Gegenstände dieser philosophischen Kurse (nun mehr der zwei letzten Gymnasialklassen) bildeten, so sind auch diese Realgegenstände nur in so ferne eine Neuerung, als sie nun auch in dem Untergymnasium (früher sogenannte Grammaticalklassen: Rudimenta, Principia, Grammatica, Syntax) gelehrt werden. Da also steht das Preussenthum? O nein, da steht nichts anderes, als die Rückkehr zu dem alten öster- reichischen Studienplane. Wir appelliren an das Ge- dächtniß aller unserer Mitbürger, welche vor dem Jahre 1819 das Gymnasium zurücklegten. Das Studium der Naturgeschichte und Naturlehre wurde in den österreichischen Gymnasien am 24. September 1781 für das Schuljahr 1781–82 eingeführt und mit kaiserlicher Entschließung vom 20. September 1819 vom Schuljahre 1819–20 angefangen, abge- schafft. Der verdienstvolle Priarist, Pater Innocenz Lang, welcher damals Beisitzer der Studienhofscom-

mission und Referent in Gymnasialsachen war, hat nur bedauern für die Weglassung dieser Gegenstände aus den Grammaticalschulen (jetzt Untergymnasien) gestimmt, weil man die Kenntniß dieser Gegenstände und die rechte Methode, sie vorzutragen, nicht von je- dem Grammaticallehrer voraussetzen könne. Die Na- turwissenschaften haben seit dem Jahre 1819 so un- geheure Fortschritte gemacht, ihre Kenntniß ist so verbreitet worden, und die gänzliche Unwissenheit in denselben ist gegenwärtig schon eine so empfindliche Lücke der Bildung, daß jener Grund von 1819, wenn er auch noch gälte, nur Veranlassung werden könnte, Lehrer, welche Naturwissenschaften vorzutragen ver- mögen, um jeden Preis zu bilden und herbeizuschaf- fen. Das eingeführte System der Fachlehrer erleich- tert sehr die Möglichkeit solcher Lehrer. Diese Neue- rung, nämlich die Abschaffung der alten Classenlehrer und die Vertheilung des Unterrichtsstoffes unter mehrere Lehrer ist aber eben auch ein Gegenstand des Angriffes von Seite der Gegner der Gymnasial- reform. Sie sehen auch darin nichts Anderes, als eine Nachahmung ausländischer Zustände; sie irren sich aber auch in diesem Punkte.

Österreich.

Wien, 25. November. Die in den hiesigen Zeitungen vorkommende Ankündigung eines Buches mit dem Titel: „Ferdinand Schubert's, Director der k. k. Wiener Normalhauptschule, erstes Lesebuch. Eine Umarbeitung des ehemaligen Namenbüchleins für die Elementarschulen in den k. k. Staaten. Wien. Druck und Verlag von Carl Ueberreuter, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1111. 1852.“ hat die Meinung verbreitet, als ob dieses Buch die Bestimmung habe, in den öffentlichen Volksschulen von Oesterreich das ehemalige Namenbüchlein zu ersetzen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meinung irrig sei, indem dieses Buch weder mit Wissen der Re- gierung erschienen ist, noch die Genehmigung dersel- ben erlangt hat, und in öffentlichen Schulen, eine besondere, in diesem Falle jedoch nicht erfolgte Er- mächtigung des Ministeriums des Cultus und Un- terrichtes ausgenommen, nur die vorgeschriebenen, mit dem Stempel des Schulbuchverlages versehenen Bücher verwendet werden dürfen.

Statt des „Namenbüchleins für Land- und für Stadtschulen“ ist vom Schuljahre 1852 angefangen, das im Einvernehmen mit den katholischen Bischöfen zu Stande gekommene neue Schulbuch: „Bibel für die katholischen Volksschulen“, und kein anderes vor- geschrieben worden. Das Unterrichtsministerium hatte am 17. August 1851 diese Bibel in 80.000 Exempla- ren auflegen lassen. Die Nachfrage ist jedoch so groß, daß der Vorrath bereits zu Ende geht, und so eben ein neuer Abdruck derselben in 100.000 Exem- plaren angeordnet wurde. Das neue „Erste Sprach- und Lesebuch“, welches in Folge der gleichen Ver- ordnung vom 17. August in 50.000 Exemplaren aufgelegt wurde, ist ebenfalls beinahe vergriffen, und es ist bereits die Verordnung zu einem neuen Ab- drucke in 60.000 Stücken ergangen.

Das Unterrichtsministerium hat für die gali- zischen Volksschulen das polnische Namenbüchlein in 20.000 und das polnische Lesebuch für die zweite Classe in 3000 Exemplaren wieder auflegen lassen, um den Bedarf eines Jahres damit zu decken.

* **Wien**, 26. November. Der hiesige sehr verlässliche Mineralienhändler, Dr. Jacob Baader, hat auf Bestellung des Unterrichtsministeriums der römisch-katholischen Gymnasien zu Kronstadt, Udvarhely, Maros-Basarhely und Szil-Somlyo, auf Kosten des römisch-katholischen Studienfonds vier Mineraliensammlungen zu je 300 Stück, jede um den Preis von 70 fl. übersendet.

* Die Ministerien des Innern und der Finanzen sind darin übereingekommen, daß von den verschiedenen in den Kronländern bereits errichteten Grundentlastungsfonds nur solche Restbeträge, welche weniger als 50 fl. betragen, bar zu berichtigen seyen. Der Minimal-Betrag der betreffenden Schuldverschreibungen ist demnach auf 50 fl. G.M. festgesetzt worden.

* Die „Allgemeine Ztg.“ bemerkt in einer ihrer letzten hier eingetroffenen Nummern, daß die Feuerprobe des Wertes der an hiesiger Börse vor einiger Zeit verfügbaren Restriktionsmaßregeln wesentlich darin bestehen werde, ob der in Folge derselben eingetretene günstigere Stand der Valuten sich nachhaltig behaupten werde, oder nicht. Einstweilen sind vierzehn volle Tage verstrichen und Nichts ist vorgefallen, was den damals erzeugten Eindruck zu schwächen geeignet wäre. Ueberhaupt kommt es bei dießfälligen Beurtheilungen nur darauf an, sich auf den richtigen Standpunkt zu stellen. Ist es nämlich feststehend und ausgemacht, daß eine ungewissenhafte Agiotage den Stand des Agio's auf eine unnatürliche Höhe hinaufzuschrauben bemüht war, so ist natürlich, daß Anordnungen, welche eben nur dazu dienen, das Agio in einem angemessenen Stande zu erhalten, abgesehen von ihrer anerkannten Gemeinnützigkeit, keineswegs dem soliden Geschäftsverkehre die nöthige Freiheit und Beweglichkeit entziehen konnten. Das haben die auswärtigen Börsen, welche auf den Wiener Platz so mächtig bestimmenden Einfluß üben, mit richtigem Tacte erkannt. Sie haben einzelnen von hier ausgegangenen alarmirenden Berichten keinen Glauben geschenkt, und die Notirungen, welche von dort her in den letzten Tagen einliefen, waren größtentheils befriedigender Art. Außerdem aber liegt es in der Natur der Sache, daß die Besitzer österreichischer Staatsobligationen, deren es so viele im Auslande gibt, bei allen bereits effectuirten und möglicher Weise noch nöthig werdenden Maßregeln und Einleitungen direct interessirt sind. Selbe garantiren ihnen nämlich den reellen Werth dessen, was sie besitzen. Dieses Interesse ist groß, wichtig, vorzugsweise beachtenswerth, und wenn der Vortheil einer gewissen Gattung von Börsespeculation damit nicht zusammengeht, so kann doch keinesfalls die Entscheidung zweifelhaft seyn, daß jenes Interesse Schutz und Förderung von Seite der Regierungsautoritäten zu fördern und zu finden berechtigt ist.

* Auf der heutigen Börse herrschte so gute Stimmung, daß Devisen namhaft zurückgingen und Silber mit 122½ notirt werden konnte.

* Die „Gazzetta del Tirol italiano“ ist ermächtigt, das Gerücht, daß Baiern die Getreideausfuhr nach Tyrol verboten, als falsch zu bezeichnen.

* **Wien**, 26. November. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Maximilian, Bruder Sr. Maj. des Kaisers, ist gestern mit dem 2 Uhr-Nachmittags-Zuge der Südbahn über Triest nach Venedig abgereist, um an Bord der Fregatte „Venus“ mit dem k. k. österr. Uebungsgeschwader in das mittelländische Meer auszulaufen. Die verstoffene Nacht brachte Se. k. k. Hoheit in Gloggnitz zu und wird mit dem heutigen Frühtrain die Reise fortsetzen.

* Se. k. Hoheit der Herr Churfürst Friedrich Wilhelm I. von Hessen-Kassel hat heute früh 8 Uhr mittelst der Nordbahn die Rückreise über Prag in seine Staaten angetreten. Gestern Abends stattete derselbe die Abschiedsvisten bei Sr. Maj. und Dessen Durchl. Altkern ab, und fuhr heute mit einem sechs-spännigen k. k. Hofwagen aus der kais. Burg in den Nordbahnhof. Die Gemahlin des Herrn Churfürsten wurde wohl erwartet, ist aber nicht eingetroffen.

* Das h. Finanzministerium hat genehmigt, daß nun auch für die Landeshauptstadt Baidach eine prov. Steuer-Commission aufgestellt werde, welche schon mit Neujahr in Wirksamkeit treten dürfte.

* Das h. Finanzministerium hat eine bedeutende Summe angewiesen, welche von Tabakpflanzern in Ungarn unter den üblichen Vorbehalten auch heuer als Vorschuß auf die k. k. Tabakernte ausbezahlt werden kann.

* Die vom h. Handelsministerium angeknüpften Verhandlungen in Betreff des Zeitungsporto's stellen als Resultat eine Milderung des bisherigen Verfahrens der Markenfrankirungen als wünschenswerth dar. Man erwartet daher mit voller Zuversicht, daß vom nächsten Jahre an die Einhebung des Porto's, welches jedenfalls unverändert bleibt, gegen Ablieferungs- und Gegenseine erfolgen, das Verwenden der Marken aber beseitigt wird.

* Nach einer Verfügung des h. Handelsministeriums wird daselbe von nun an die Ausführung der Neu- und Umbauten der Telegraphenlinien durch die k. k. Baubehörden unter seiner unmittelbaren Leitung besorgen lassen.

* Nach einer Bekanntgebung des h. Handelsministeriums läuft der Termin zur Einreichung der Gesuche um Lizenzen um regelmäßige Personen-Transport-Unternehmungen mit Ende d. M. ab. Wer später ohne Lizenz oder nur mit alten, von anderen Behörden als der Postdirection ausgestellten, daher erloschenen Lizenzen betreten würde, wird als unbefugter Unternehmer angesehen, die Fahrt aber so gleich eingestellt werden.

* Die h. Regierungsverfügungen in Betreff des Chassidismus in Galizien haben auch dieser Genossenschaft das Handwerk gelegt. Der Rabbi zu Belz steht unter polizeilicher Aufsicht und ist eine gerichtliche Verhandlung über den ganzen Gegenstand eingeleitet. Ein gleiches Verdict wird nächstens über den zweiten Rabbi im Kolomaer Kreise verhängt werden.

* Von Seite der h. Statthaltereien ist die Kundmachung über die Nachweise, welche Studierende zur Erlangung der Befreiung von der Abstellung zum k. k. Militär bei der nächsten Rekrutirung beizubringen haben werden, bereits unterm 16. d. M. erschienen. Die dießfälligen Bestimmungen sind von den früheren Normen nicht wesentlich abweichend.

* Wie wir hören, sind die Vorverhandlungen über das neue Hausgesetz geschlossen und wird ohne Aufenthalt zur Verfassung des Gesetzes selbst geschritten. Die leitende Idee, für die sich die Stimmenmehrzahl erhob, dürfte seyn, eine rechtliche Erwerbsquelle nicht zu beschränken.

* Die Theuerung der Lebensmittel, in allen Kronländern Gegenstand von Klagen, hat auch in Galizien Verfügungen veranlaßt. Die h. Landesregierung beschäftigt sich, das Uebel nachhaltig zu heben und es sind mehrere dießfällige Verordnungen bevorstehend. Mehrere Individuen sind als Getreide-Wucherer bereits vor Gericht gestellt.

* In neuester Zeit melden sich ungewöhnlich viel Juden zur Aufnahme in die römisch-katholische Kirche, und erhalten vorläufig den nöthigen Religionsunterricht, so viel bekannt, von sechs Geistlichen sechs Personen.

* Die Organisation der k. k. Staats-Buchhaltungen ist in nächster Zeit bevorstehend. Es ist schon wegen Besetzung einiger provisorisch zu systemisirender Stellen, um die es sich dann handeln wird, der Concurs ausgeschrieben worden.

* Da nach den gemachten Erfahrungen viele Steuerpflichtige die zur Ueberreichung der Einkommenssteuerassononen festgesetzte Frist versäumen, hat sich die k. k. Steueradministration veranlaßt gesehen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie genöthigt wäre, gegen Säumige von nun an nach der Strenge der Gesetze vorzugehen und die patentmäßigen Strafen zu verhängen.

* Die Vereinigung der Telegraphenämter mit den Postämtern wird mit Beschleunigung durchgeführt werden. Das h. Handelsministerium hat zur möglichsten Schonung der Finanzen geeignete Voreinleitungen bereits angeordnet. Ebenso ist an alle, dem h. Handelsministerium unterstehenden Aemter die Weisung ergangen, alle Veranlagungen, die nicht durch die Nothwendigkeit geboten sind, zu vermeiden.

* Das Organisations-Statut für die mit 1. Jänner in Aerialbetrieb übergehende Krakau-Ober-

schlesische Bahn ist erschienen. Dasselbe ist mit den für die übrigen Bahnen erlassenen Normen übereinstimmend. Die Bahn wird „k. k. östliche Staats-Eisenbahn“ genannt und die k. k. prov. Betriebs-Direction in Krakau aufgestellt. Das Betriebspersonal ist bereits ernannt; die Bahnübernahme erfolgt im Laufe des nächsten Monats.

* Die Grundentlastungs-Commissionen im Kronlande Galizien sind in voller Thätigkeit. Der Indemnificationsact wird im Jänner k. J. gänzlich abgeschlossen seyn.

* Die zweite Versammlung des Central-Katholikenvereins in Wien findet Donnerstag, den 11. December, Abends 5 Uhr Statt. Die Aufnahme neuer Mitglieder findet vom 26. d. bis 9. k. M. bei den Vereinsausschüssen und ihren Stellvertretern Statt.

* Am Donaustrande wurde gestern ein Rutscher wegen unmenschlicher Mißhandlung seiner Pferde verhaftet.

* In militärischen Kreisen spricht man von bevorstehenden zahlreichen Veränderungen in den hohen Militär-Chargen der k. k. Armee.

* Die über den Verkauf von Schulbüchern bestehenden Bestimmungen werden nun auf alle Kronländer, wo dieselben noch nicht eingeführt sind, ausgedehnt werden.

* Aus Anlaß eines speciellen Falles hat das h. Ministerium des Krieges eröffnet, daß kein Grund vorliege, militärpflichtige Individuen, welche zur Landwehr eingereiht werden, bloß dieses alleinigen Umstandes wegen von der Begünstigung der Befreiung von der persönlichen Militärdienstleistung gegen Erlag der Tare auszuschließen. Die Landwehrmänner können sonach eben so wie andere Soldaten, gegen Erlag der Tare von 600 fl. aus dem Militärverbande entlassen werden.

* Der Herr Fürst-Erzbischof wird im Laufe dieses Winters persönlich Schulvisitationen in der Diöcese vornehmen, um sich von dem Zustande der Volksschule zu überzeugen.

* Es hat sich der Fall ergeben, daß bei Abschluß eines Vertrages zwischen dem Alerar und einer Privatpartei verschiedene Gebühren, zu deren Entrichtung die Privatpartei verpflichtet gewesen wäre, in einem Contractspuncte von dem Alerar zur Zahlung übernommen wurden. Dieß hat das h. Finanzministerium zu der Verordnung veranlaßt, daß das Alerar mit Zahlung von derlei Gebühren nicht wieder belastet werden dürfe.

* Zwischen der k. k. österreichischen und der k. bairischen Regierung ist ein Uebereinkommen bezüglich der Radfelgenbreite der Fuhrwerke im Grenzverkehr dahin getroffen worden, daß auf einen Termin von 2 Jahren, vom 1. Jänner k. J. an gerechnet, den österreichischen Fuhrwerken zugestanden ist, die Gränze zu passiren, wenn die Radfelgenbreite bei schweren Wagen 2½ bis 3, bei leichten nicht unter 2 Wiener Zoll beträgt. Die aus Baiern kommenden Fuhrwerke werden mit einer Radfelgenbreite von 4 Zoll rheinischen Maßes unbeanstandet zugelassen.

* Der zwischen Oesterreich und Sardinien bestehende Vertrag wegen gegenseitiger Verhinderung des Schmuggels ist nach neuern Bestimmungen entworfen und wird darüber die weitere Verhandlung eröffnet. Man bringt mit diesem Gegenstande die Ankunft des Grafen v. Apponyi in Wien in Zusammenhang, da von beiden Regierungen eine schnelle Beseitigung des bisherigen Provisoriums angestrebt wird.

* Die in Ungarn wegen Güterpachtungen häufig vorkommenden Prozesse haben behördliche Erhebungen zur Folge gehabt, und man erwartet in Kürze eine h. Statthaltereiverordnung, welche für Pachtgeschäfte das Verfahren für den Gutsbesitzer, sowie für den Pächter als künftige gesetzliche Norm genau vorzeichnet.

* Die bezüglich der Schuppocken-Impfung bestehenden Verordnungen sind nun auch auf Ungarn und Nebenländer, wo die Impfung bis jetzt wenig Eingang gefunden hatte, ausgedehnt worden. Mit der Conscriptur der nicht geimpften Kinder ist bereits der Anfang gemacht.

An der Maschine „Esterhazy“, welche vorgestern den Train von hier nach Gloggnitz führte, brach in Wiener Neustadt der linke Kolbenkeil. Die Maschine „Bahnhof“ war in Bereitschaft und führte den Zug nach kurzem Aufenthalte anstandslos weiter.

Die neuen Kupfer-Scheidemünzen zu 3 kr. sind gestern in Umlauf gesetzt worden; sie sind in der Größe der früheren Zweikreuzerstücke; nach der neuen Form mit glatten Rändern und dem kaiserl. Adler ausgeprägt.

Wien, 27. November. Eine Deputation hiesiger Katholiken wird, wie die „L. Z. G.“ meldet, dem Hrn. Minister des Innern eine Dankadresse wegen Aufhebung der deutschkatholischen Vereine überreichen.

— Mit der Durchführung der magistratischen Rundmachung wegen Ueberwachung der Gewerbsleute in Beziehung auf richtiges Maß und Gewicht wird es nun wirklich Ernst, was jeder Unbefangene, nur an das Wohl der Bevölkerung denkende, im hohen Grade billigen muß. Es wurden dieser Tage bereits einige Victualienhändler, ein bürgerlicher Fleischhauer und eine Stechviehhändlerin nebst ihrem Knechte wegen Betruges durch Gebrauch von unrichtigen Waagen und Gewichten gefänglich eingezogen und den Strafgerichten zur weiteren Untersuchung eingeliefert. Gegen andere Gewerbsleute, denen man hinter ähnliche Unfälle gekommen seyn soll, steht eine gleiche Verfügung bevor; auch wurden die Marktcommissäre und die Polizeicommissariate angewiesen, die betreffenden Gewerbsleute in der durch die erlassene Rundmachung angezeigten Richtung fort und fort zu revidiren. Man kann bei der ohnehin großen gegenwärtigen Theuerung alle solche Maßregeln nur mit Anerkennung aufnehmen — da sie wenigstens das Publicum vor einer zweiten Bevortheilung bewahren. (Sollte eine strenge Aufsicht wäre besonders auch für Laibach, bezüglich der Victualien- und Stechviehhändler, sehr notwendig.)

— Aus Oberfrail meldet man, daß ein Dorf von 30 Häusern im Bezirke Moggio völlig durch die letzte Ueberschwemmung verschwunden ist. Bis jetzt sind von seinen Bewohnern 18 Leichen aufgefunden worden.

— Nach einer Hamburger Correspondenz des „C. B. a. B.“ wurden am 19. d. in Rendsburg zwei von Hamburg angekommene Civilisten verhaftet. In dem einen erkannte man einen höhern Stabsofficier der revolutionären ungarischen Armee (nach Berichten deutscher Zeitungen soll es Graf Porocki seyn), in dem andern einen Hamburger Schneidermeister, einen gebornen Ungar, Namens Ruschak. Wie es heißt, wollten die Verhafteten unter der Mannschaft des in Rendsburg stationirten k. k. Infanterie-Regiments Fürst Schwarzenberg meuterische Verbindungen anknüpfen. Bei einer hierauf im Hause des Schneidermeisters vorgekommenen Hausdurchsuchung sollen Papiere von compromittirendem Inhalt gefunden worden seyn. Im Zusammenhang mit diesen Verhaftungen soll die Festsetzung eines ungarischen Militärs in Altona stehen.

— Nach der „B. Z.“ soll man, um die Centralpolizeibehörde in der Hauptsache zu ersetzen, übergeben seyn, daß die Polizeipräsidien und Directionen der verschiedenen Bundesstaaten alle Wahrnehmungen, die sie in Bezug auf revolutionäre Umtriebe u. s. w. machen, einander aufs Schnellste zur Benützung mittheilen werden.

— **Brünn.** Bezüglich des Brünner Marktes ist eine Aenderung in den Fristen eingetreten. Die Zeit des Auspackens und des Großverkaufs ist auf den 27., 28. und 29. November festgestellt worden. Der Markt selbst beginnt am 2. und endet am 13. December.

— **Pesth.** Die „Pesther Ztg.“ bringt in Nr. 274 einen die Verhältnisse der Pesther Universität beleuchtenden Artikel, worin einige der Anstalt in einem Wiener Blatte gemachte Vorwürfe entkräftet und widerlegt werden. Allerdings gebe es dort der Mängel noch manche zu beseitigen; allein das Streben zum Besseren sey im Ganzen unverkennbar. Ein Fortschritt im Vergleich mit früheren Jahren sey jedenfalls wahrzunehmen. Das Hauptübel liege wohl darin, daß die Studierenden, welche zum Besuche der Universität eintreffen, noch immer nicht mit den nöthigen Vorkennt-

nissen in vollem Umfange ausgerüstet sind. Ueber den Mangel tüchtiger Lehrkräfte könne man sich jetzt schon nicht beklagen. Durchgreifendere Reformen in dieser Beziehung vorzunehmen sey aber nicht wohl möglich, da sonst der Universitätsfond mit unverhältnißmäßigen Opfern belastet werden müßte.

Deutschland.

Das neuernannte Ministerium in Hannover hat bereits den Eid geleistet, und gibt unterm 22. November bekannt, „daß der König mit Beziehung auf den §. 109 des Gesetzes vom 5. September 1848, verschiedene Aenderungen der Landesverfassung“ zu beschließen geruht habe, daß die am 3. Juli d. J. vertagte allgemeine Ständerversammlung am 2. December d. J. wieder zusammentreten soll. Zur Vollständigung früherer Berichte theilen wir hier mit, daß zum Minister des Innern der bisherige Regierungs-rath v. Borries ernannt sey, und der Minister des Unterrichts Bacmeister zugleich das Portefeuille der Finanzen und des Handels übernommen habe.

— Gräfin Ida Hahn-Hahn soll im Begriffe stehen im Karmeliterinnen-Kloster zu Köln den Schleier zu nehmen.

Dänemark.

Der „Independance“ zu Folge ist die exclusiv-dänische Partei besiegt. Die Intervention Rußlands habe die Waagschale für die Reclamationen der deutschen Mächte in der Frage der Herzogthümer neigen gemacht. Die Angelegenheiten sind in den Zustand vor 1848 zurückversetzt. Schleswig eben so wenig wie Holstein wird in Dänemark einverleibt. Es wird keine Abgeordneten zum Reichstag nach Kopenhagen senden. Graf Carl Moltke ist zum Minister für das genannte Herzogthum ernannt, und wird als solcher den dänischen Kammern nicht verantwortlich seyn. Die beiden Herzogthümer werden je eine abgesonderte Abgeordneten-kammer haben. Die Bundestruppen werden demnach binnen Kurzem die Herzogthümer räumen.

Italien.

— **Turin, 22. November.** Die erhobene Discussion über Brofferio's mannigfache Interpellationen ward heute fortgesetzt. Sie gestaltete sich noch lebhafter und feuriger als gestern. Der Graf Savour sprach zu großer Befriedigung der rechten Seite der Kammern; er zog die Debatte auf das politische Feld, verwandelte sie in eine förmliche Cabinetsfrage, berührte sein früheres Programm in Betreff zweier wichtiger Punkte, nämlich des Standes der römischen Angelegenheit und der Unterrichtsfreiheit. Er verlangte ein entschiedenes Votum über das Vertrauen oder Mißtrauen der Kammern zu dem Ministerium. Ihm folgte der Marine-, der Handels- und der Unterrichtsminister, welche gleichfalls derartige Erklärungen abgaben. Nach einem lebhaften, beinahe persönlichen Wortgefechte zwischen dem Unterrichtsminister Farini und dem Abgeordneten Brofferio ging die Kammer mit überwiegender Majorität zur einfachen Tagesordnung über. Das Ministerium hat demnach entschieden gesiegt. Nicht zu verkennen war dessen Streben, den conservativen Grundsätzen im Gegensatz zu dem Principe des unitarischen Radicalismus größere Rechnung, als gewöhnlich bisher geschah, zu tragen.

Frankreich.

— **Paris.** Der Kriegsminister beabsichtigt die Marschälle zu einer Berathung zu versammeln, in welcher Fragen von der höchsten Wichtigkeit in Bezug auf die Organisation der Armee zur Sprache kommen soll.

Osmanisches Reich.

— **Constantinopel, 9. November.** Der Sultan hat die Minister und die ihnen unterstehenden Functionäre autorisirt, ihren Sommeraufenthalt im Bosporus zu verlassen und sich nach Constantinopel zu verfügen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ali Pascha, wird im Laufe der kommenden Woche sein Landhaus in Bojadjikui verlassen, um sein Hôtel nächst dem Seraskierate zu beziehen. — Der Graf v. Reculot, erster Secretär der hiesigen französischen Gesandtschaft, ist am verfloffenen Mitt-

woch am Bord des franz. Dampfers „Tancred“ nach Paris abgegangen, wohin er Depeschen des Grafen v. Lavalette in Bezug auf die Angelegenheiten des heiligen Grabes überbringt. — Hr. Nikolajovich, ein naher Verwandter und Geschäftsführer des Fürsten von Serbien, ist nach Belgrad abgereist. Man vermuthet, daß die zwischen Serbien und dem brittischen Consulate kürzlich entstandene Differenz seine Abreise beschleunigt habe. Vor derselben hatte er mit dem brittischen Gesandten, Sir Stratford Canning, mehrere Besprechungen.

Amerika.

Ramehameha II., König der Sandwichinseln, hat dem Washingtoner Cabinet den Vorschlag vorgelegt, sein Reich mit den vereinigten Staaten zu verbinden. Die amerikanischen Journale unterstützen lebhaft diesen Vorschlag. — Aus New-York wird gemeldet, daß der Conflict zwischen Spanien und Nordamerika beseitigt seyn werde, wenn die spanische Flagge von der amerikanischen die üblichen Ehrenbezeugungen erhalten. Um diesen Preis würde Spanien die dem spanischen Consul in New-Orleans zugefügte Beleidigung vergessen und die Gefangenen in Cuba frei lassen.

China.

Nach den neuesten Nachrichten aus China befindet sich dieses Reich in einer sehr schlimmen Lage. Gegen den Kaiser wurde ein Mordversuch gerichtet, der glücklicher Weise vereitelt wurde. 18 Mandarinen sind wegen Mitschuld an dem Attentat mit ihren Familien enthauptet worden. Der Kaiser verdankte das Leben der Ergebenheit einer seiner Wachen, welche einen Arm verlor, indem sie den für den Kaiser bestimmten Streich auffing. Mehrere Onkel des Kaisers sind, als in diese Angelegenheit verwickelt, verhaftet worden.

Neues und Neuestes.

— **Wien, 28. November.** Herr Bürgermeister Dr. v. Seidler hat auf die für ihn bestimmte Wohnung am Hof, zu Gunsten der Commune verzichtet.

— Von Seite mehrerer Bundesregierungen sind in letzterer Zeit dringende Gesuche nach Frankfurt gelangt, daß die Bundesversammlung die beabsichtigte Aufstellung allgemeiner Bundesbestimmungen zur Verhinderung des Mißbrauches der Pressfreiheit möglichst beschleunige.

— In Hamburg werden nächsten zwei der arbeitenden Classe sehr nützliche Einrichtungen in's Leben treten, ein Volkswasch- und Badehaus und eine ambulante Kochanstalt. Letztere hat den Zweck, Suppen und Gemüse auf großen Wagen, die Küchen enthalten, durch solche Stadtviertel täglich zu fahren, die namentlich von ärmeren Leuten bewohnt sind, und diesen die Speisen zu billigen Preisen zu verkaufen.

Erklärung.

Durch öffentliche Blätter wurde kund, daß die in den Comité-Berathungen der allgemeinen Versorgungsanstalt abgefaßten Statuten, wobei die dormaligen Interessenten durch selbst gewählte Vertrauensmänner nicht vertreten wurden, den kaiserl. königl. hohen Behörden zur Bestätigung unterlegt werden, um verbindliche Kraft zu erlangen. Die gefertigten Vertrauensmänner haben gegen diesen Vorgang, insofern er die Statuten für künftige Theilnehmer betrifft, nichts einzuwenden; insofern aber die entworfenen Statuten Rechte der alten Mitglieder zum Gegenstande haben, so erklären wir, daß, da wir auf die den Vertragsparteien gegenseitig zustehenden Rechte weder verzichtet haben noch verzichten, und jede wie immer geartete Abänderung der Vertragsgesetze nur mit Zustimmung beider Vertragsparteien in Rechtskraft erwachsen kann, wir den neu für uns abgefaßten Statuten, im Namen unserer Committenten, unsere Zustimmung aus mehrfachen Gründen zu verweigern uns bemüßiget sehen.

Laibach, am 26. November 1851.

J. Bernbacher. Pachner.
Rautner. J. Heinz.

F e n i l l e t o n .

Montenegro und der Bladika Pietro Petrovich II.

(Aus dem Lloyd.)

I.

Die Nachricht von dem Verschiden des Bladika von Montenegro am 31. October in Cetinje ist ein Ereigniß, an das sich Eventualitäten bedeutender Art knüpfen können. Ein Blick auf das Land und die Persönlichkeit des verbliebenen Regenten dürfte daher in diesem Momente geeignet seyn, die Aufmerksamkeit zu fesseln, und da die gegenwärtigen Mittheilungen auf wiederholten Besuch des noch immer so wenig bekannten Berglandes, und auf nähere Bekanntschaft mit dem verewigten Bladika begründet sind, so dürften sie diesem Zwecke entsprechen.

Die Wichtigkeit Montenegro's (Cernagora's, wie es der Illyrier nennt) liegt in seiner geographischen Lage. Ein Hochland, auf schwer zugängigen Felsen erstrebbar, nur auf Felspässen zugänglich, wasserarm auf Meilenweite, der Zufuhr von Munition und Proviant für ein Armee-corps unzugänglich, bildet es eine natürliche Festung, eingekleidet zwischen dem südlichsten Theile der österr. Monarchie und den ottomanischen Provinzen Bosnien, Herzegowina und Albanien, Provinzen, welche durch den unentledigen Druck türkischer Gewaltsherrschaft auf das Höchste erschöpft und gereizt, bei jeder Gelegenheit bereit stehen, sich gegen ihre Zwingherren zu erheben, und auch im gegenwärtigen Augenblicke nur durch die Uebermacht der Mittel von den türkischen Truppen niedergehalten, aber keineswegs beruhigt sind. — Das kriegerische, freilich noch halb wilde, aber tapfere und von unverföhllichem Hasse gegen die Türken durchglühte Volk des Cernagorischen Hochlandes bildet einen nicht unwichtigen Factor in den möglichen Katastrophen, welche durch diese Verhältnisse herbeigeführt werden können. Zwar wird Montenegro seit der Eroberung Albanien's durch die Türken von denselben als ein Theil der Sandschabschaft Scutari betrachtet, aber sie haben sich nie wirklich dort die Herrschaft dauernd erringen können, und seit den Niederlagen der Türken im J. 1795, wo das Haupt des gefallenen Bezirks von Albanien als Trophäe nach Cetinje gebracht ward, wo es noch gegenwärtig aufbewahrt wird, ist Montenegro factisch ein freier Staat geblieben, zwar officiell nicht anerkannt, aber allseitig als solcher geachtet und behandelt. Selbst der Großherr erkannte stillschweigend diese Unabhängigkeit an, denn seit jener Zeit fand keinerlei Anforderung an das Gebirgsvolk mehr Statt, welche auf ein Unterthansverhältniß bezüglich gewesen wäre, es ward kein Harac mehr abgefordert, die Loslösung Cernagora's war ein fait accompli.

Das Land besteht aus dem eigentlichen Cernagora, dem ursprünglichen Hochlande, und Verda, den spätern, von dem vorigen Bladiken zur Verbindung mit demselben gebrachten Landstrecken von Albanien, wozu auch die Nahja Kučka gehört, welche erst 1831 sich angeschlossen. Sowohl Cernagora als Verda werden jedes in vier Districte (Nahje) eingetheilt, deren jeder wieder in Stämme (Clemenja) geschieden ist. Cernagora zählt in der Nahja Katunska 9 Stämme mit 3000 Familien und einer Gesamtzahl von 27.000 Seelen; Nahja Germińska 7 Stämme mit 1500 Fam. und 14.000 Seelen; Nečke 5 Stämme mit 1500 Fam. und 13.000 Seelen; Lesanska 3 Stämme mit 600 Fam. und 6800 Seelen.

Verda zählt in der Nahja Velopavlich 4 Stämme mit 1500 Familien und einer Gesamtzahl von 16.800 Seelen; Nahja Piperi 3 Stämme mit 800 Fam. und 10.600 Seelen; Nahja Rovačka-Moračka mit 4 Stämmen und 1000 Familien mit 11.600 Seelen; Nahja Kučka mit 4 Stämmen und 1800 Fam. mit 20.200 Seelen; zusammen also in den 8 Nahjen 39 Stämme mit 10.900 Fam. und 120.000 Seelen.

(Fortsetzung folgt.)

Beseda des slavischen Sängervereins in Graz.

Den 26. fand in den Gasthaus-Localitäten zum „Goldenen Roß“, eine von dem genannten Vereine zum Besten der durch die Ueberschwemmung Verunglückten veranstaltete Beseda Statt. Das Programm zeigte uns folgende Nummern an: 1. Slavská reč, Chor. 2. Zalosten glas zvonov, von Rihar. 3. Husiska, Basso-Solo mit Chor. 4. Vederna pesem, Quartett, von Rihar. 5. Pesem od verliga moza, aus dem Deutschen v. J. Kossefi. (Declamation). 6. Triglav, Chor v. Fleischmann. 7. Mornar, Basso-Solo, v. Fleischmann. 8. Zvonikarjeva, Tenor-Solo mit Brummchor, von Potočnik. 9. Puško na klin, Chor v. Eifinski. Von den eben angeführten Pièces erfreuten sich folgende einer besonders günstigen Aufnahme: Husiska, Mornar, gesungen v. Hrn. M. Susteršič, Zvonikarjeva und Puško na klin. Auch das Gedicht: Pesem od verliga moza, declamirt von dem slovenischen Dichter Fr. L. Roman, wurde beifällig aufgenommen. Nebst dem in dem Programme enthaltenen Nummern bekamen wir nach andere Gesangs- und Musikpièces zu hören. So sang der so sehr geschätzte Tenor unserer Oper, Hr. Ellinger, dessen klangreiche Stimme auch den Bewohnern Laibachs nicht fremd ist, im Quartette das Lied: „Pod oknam.“ Nach einem stürmischen Beifalle, welcher dem ausgezeichneten Sänger zu Theil wurde, mußte das herzerregende Lied wiederholt werden. Hr. Placha, Mitglied des Orchesters, führte uns auf der Trompete einige schöne Melodien vor. Der laute Beifall der im geizt wurde, war wohlverdient; denn nicht bald gelingt es einem diesem Instrumente so schmelzende und reine Töne zu entlocken, als dem erwähnten Musiker. Die Einnahme, welche sich über 100 fl. Conv. Münze belief, gibt ein genügsames Zeugniß von der großen Anzahl der Zuhörer. Durch die Dankesbrennen der Unglücklichen werden die bei diesem menschenfreundlichen Unternehmen Mitwirkenden die schönste Belohnung empfangen.

Graz am 27. November 1851.

Novic.

M i s c e l l e n .

(Graf Westmoreland.) Die „Signale für die musikalische Welt“ schreiben aus Wien: Zu den Mäccen, die in unserer Stadt dem musikalischen Künstler gastfreundlich und aus Liebe zur Sache ein Asyl in ihren Salons bieten, ist in jüngster Zeit auch der neuernannte englische Botschafter Graf Westmoreland, dessen Verlust das musikalische Berlin tief beklagt, getreten. Der Graf ist entschlossen, auch in Wien wöchentlich einen Abend der Musik die Hallen seines fürstlich ausgestatteten Palais zu öffnen. Beide musikalische Conservatorien erfreuen sich bereits einer namhaften Unterstützung von Seite des edlen Grafen. (D. st. Blät.)

T h e a t e r .

Von den Opern in jüngster Zeit wurde Rossini's „Barbier von Sevilla“ bei der neuerlichen Production mit bedeutend glücklicherem Erfolge gegeben, als es das erste Mal der Fall war. Die Titelhölle gab Hr. Leidl mit allgemeinem Beifalle, wie er übrigens auch bei der ersten Aufführung eine belobenswerthe Ausnahme machte. Hr. Reinhold (Almaviva) und Frl. Emmel (Rosine) waren in Gesang und Spiel ganz am Platze, und der mehrmalige Beifall gab die Zufriedenheit des Auditoriums zu erkennen. Hr. Mosser (Bartolo) und Hr. Freny (Basilio) trugen zum guten Gelingen nach Kräften bei; im Ganzen kann man die Production eine gelungene nennen.

Die „Nachtwandlerin“ von Bellini, die bei der ersten Vorführung zu Grabe getragen wurde, war bei der Repetition noch um einige Schuh tiefer ins Grab gelegt. Nur muß die Bemerkung beigelegt werden, daß Frl. Seeburg nach dem 1. Acte als heiser entschuldigt wurde, weshalb ihre sonst sehr gelungene Leistung der Kritik nicht unterliegt. Im Wei-

teren erspare man gefälligst dem Referenten ein tieferes Eingehen über diese Production.

Am 26. d. wurde „Der Ball zu Ellersbrunn“, Lustspiel von Carl Blum, gegeben. Das Stück zeichnet sich durch pikante Situationen ganz besonders aus; Form und Anlage bekunden große Bühnenkenntniß, der Dialog ist leicht und gefällig, die Sprache fließend, die Zeichnung der Charaktere präcise und consequent gehalten. Baron von Ellersbrunn, ein heiterer Lebemann aus der höheren Gesellschaft, den die Alltäglichkeit seiner glücklichen Verhältnisse langweilet, und der sich selbst Fatalitäten bereitet, um eine Abwechslung in sein monotones Glück zu bringen, ist der eigentliche Träger des Stückes, und fand in Hrn. Gysi einen sehr tüchtigen Darsteller. Leichtigkeit, Lebendigkeit und Gefälligkeit des Spieles sind die Hauptvorträge dieses mit Recht beliebten Darstellers. Frl. Galliano (Hedwig) war sowohl als Bauernmädchen, als auch als strafende Gattin ausgezeichnet; ihr Spiel ist stets innig und ergreifend warm. Hr. Banini (Commissionsrath Zucker) war, wie immer, ganz das, was er darstellte, und Frl. Niederleithner (Henriette), sowie die kleine Banini, verdienen lobenswerthe Hervorhebung. Hr. Deutsch (Dr. Platanus) zeichnet sich durch naturgetreue Wahrheit, Hr. Buchner (Dornel) durch Wärme des Spieles und inniges Auffassen aus. Auch Frl. Scharnki entsprach. Im Ganzen war die Darstellung gerundet, und verschaffte einen recht angenehmen Abend.

Am 27. „Das Urbild des Tartuffe“ von Gutzkow. Ueber das fünftactige Lustspiel selbst zu sprechen, erachte ich es für überflüssig; über diese Dichtung und den Dichter hat das deutsche Publicum schon längst geurtheilt, und beide unter die vorzüglichsten der Gegenwart eingereiht. Wozu also das Kunstgerechte in Anlage und Ausführung, die Schönheit in der Diction, die Leichtigkeit und Trefflichkeit des Dialoges, die Fülle der treffendsten und geistreichsten Gedanken, sowie die bühnenkundige Anreicherung der Scenen hervorheben? Deshalb gehen wir zur Production über.

Im Ganzen genommen können wir uns nicht besonders günstig äußern, indem einerseits mehrere der Mitwirkenden zu schwach ihre Rollen memorirt hatten, und andererseits jenes gerundete Ineinandergreifen fehlte, durch welches derlei Stücke sich auszeichnen sollen, und welches durch eine oder zwei Proben mehr leicht gewonnen werden kann. Wenn auch der Totalindruck nicht ein solcher war, wie wir ihn mit vollem Rechte beanspruchten, so entsprachen doch einzelne Parthien allen gerechten Anforderungen. Die Träger des Stückes sind Lamignon Hr. (Banini) und Molière (Hr. Gysi). Vom Hrn. Banini sind wir gewohnt, nur Ausgezeichnetes, wahrhaft Kunstreiches zu sehen, da die Objectivität der Auffassung nicht bloß in der wohlbedachten Declamation und Action, sondern auch schon in der Costumirung und in der Mimik lebendig hervortritt. Deshalb bot uns diese Parthie neuerlich eine schöne Gelegenheit, dem denkenden Künstler den Beifall zu zollen. Auch Hr. Gysi befriedigte sehr, wenn er gleich am Schlusse des 3. Actes in seiner glühenden Begeisterung etwas zu weit ging, und die ästhetischen Anforderungen der Declamation etwas überschritt. In den meisten übrigen Situationen hatte er sich eines großen Beifalles zu erfreuen. Hr. Gysi besaß den lobenswerthen Vorzug, viel Wärme und lebendiges Feuer in seine Darstellungen zu legen. Auch Hr. Buchner (Ludwig XIV) verdient lobenswerthe Hervorhebung, sowie er in der Regel sehr befriedigt. Frl. Scharnki (Madelaine) spielte mehrere Momente mit Liebeshwürdigkeit; doch schien sie schon im 3. Acte das Gedächtniß etwas im Stiche zu lassen, auch Frl. Niederleithner (Armande) genügt.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, dem Souffleur ein leiseres Vorlesen anzurathen, da über das zu laute Souffliren schon mehrseitig Klage geführt wurde. Es ist für das Auditorium sehr störend, schon vorher Alles zu hören, was später von der Bühne herab declamirt wird. Möge auf diese gerechte Beschwerde Rücksicht genommen werden.

Dr. B. F. Klun.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 28. November 1851.

Staatsanleihen zu 5 pSt. (in G.M.)	91 1/2
betto " 4 1/2 " "	81 5/8
betto " 4 " "	73
betto " 2 1/2 " "	47 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	296 1/4
Neues Anlehen 1851, Littera A.	91 1/4
betto Littera B.	102 3/4

Bank-Aktien, v. Stück 1199 in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn
zu 1000 fl. G. M. 1490 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 28. November 1851.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	125 3/4	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rtbl.	186 1/2	3 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-38	2 Monat.
Mailand, für 100 Oesterreich. Lire, Gulb.	125 3/4	2 Monat.
Paris, für 100 Franken, Gulb.	151	2 Monat.
Warschau, für 100 Rubel, para	220	31 L. Sicht.

Gold- und Silber-Course vom 28. November 1851.

Kais. Münz-Ducaten Agio	—	30
betto Rand- do	—	29 1/2
Napoleon's or	—	9.51
Souverain's or	—	17.7
Russ. Imperial	—	10.
Friedrich's or	—	10.10
Engl. Sovereigns	—	12.30
Silberagio	—	23 1/4

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 22. November 1851:

84. 48. 38. 71. 90.

Die nächste Ziehung wird am 6. December 1851 in Wien gehalten werden.

In Graz am 22. November 1851:

32. 70. 3. 84. 58.

Die nächste Ziehung wird am 6. December 1851 in Graz gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 24. November 1851.

Hr. Heinrich Ehrlich, Virtuos; — Hr. Amalie Hauser, Majors-Waise; — Hr. Elise Pastreich, Lieutenants-Waise, — und Hr. Alex. Precht, Handl. Agent, alle 4 von Wien nach Triest. Hr. Peter Strzysowski, Gutsbesitzer; — Hr. Michael Priscovic, Oberlieutenant; — Hr. Peter Dessitore, Handelsmann, — und Hr. J. V. Wegstein, k. preuss. Consul, alle 4 von Triest nach Wien.

Den 25. Hr. Ludwig Kler, Kapellmeister, von Wien. — Hr. Wamprecht, Schneidermeister; — Hr. Klein; — Hr. Radovic; — Hr. Estanovic; — u. Hr. Dicenta, alle 4 Handelsleute, u. alle 5 von Cilli nach Triest. — Hr. Ratscheg, Geschäftsführer, von Wien nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 21. November 1851.

Martin Tegel, Tischlergehilfe, alt 45 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

Den 22. Sebastian Komar, Institutär, alt 67 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 24. Agnes Borovsky, Weberwitwe, alt 65 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 94, an der Brust- und Herzbeutelwassersucht. — Dem Sebastian Porenta, Maurergehilfen, sein Kind Johanna, alt 2 1/2 Jahr, in der St. Peters-Vorstadt, Nr. 51, an Grausen. — Dem Gregor Velgoh, Aufseher, sein Kind Maria, alt 9 Wochen, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 90, an der Abzehrung.

Den 25. Franz Bethrani, Eisenbahnarbeiter, alt 27 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Typhus. — Agnes Widmar, Einwohnerin, alt 57 Jahre, in der Stadt Nr. 268, an der Lungensucht. — Agnes Mann, Tagelöhnerin, alt 60 Jahre, in der Linzau-Vorstadt Nr. 16, an der Lungentzündung. — Dem Johann Wirant, verreckenden Kellner, seine Gattin Maria, alt 36 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 32, am Zehrfieber.

Den 26. Jacob Sorre, Knecht, alt 43 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Abzehrung. — Joseph Geyer, Zuckerfabrikarbeiter, alt 32 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 61, an der Vereiterung des Kehlkopfes.

(3. Laib. Zeit. Nr. 275. v. 29. Nov. 1851.)

VI. Verzeichniß

der in Folge Aufrufes des Herrn Statthalters **Gustav Grafen v. Chorinsky** vom 18. Nov. 1851 — (Laib. Ztg. Nr. 267 vom 20. d. M.) eingelangten milden Beiträge für die durch wiederholte verheerende Hagelschläge und Mißernte in Nothstand versetzten und von Hungernoth bedrohten Insassen des Tschernembler und Mottlinger Bodens.

(Eingegangen bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium.)

Vom Herrn Franz Paulich, Strafhauscurat in Laibach . . . 1 fl. — kr.
" " Dr. Franz Stedl, Strafhausarzt in do . . . 1 " — "
" " B. Treffenscheel, Strafhausverwalter in do . . . 1 " — "

Von den Mitgliedern der Handels- und Gewerbekammer für Krain, u. zwar:

Vom Herrn L. E. Luckmann . . . 50 " — "
" " J. Coschier . . . 5 " — "
" " Gustav Heimann . . . 10 " — "
" " Flor. Maurer . . . 5 " — "
" " Primus Hudocernig . . . 5 " — "
" " Joseph Bernbacher . . . 20 " — "
" " Joseph Alchholzer . . . 5 " — "
" " Joseph Blasnik . . . 3 " — "
" " Joseph Petes . . . 5 " — "
" " Johann Janesch . . . 2 " — "
" " Anton Czerny . . . 20 " — "
" " Joh. Baumgartner . . . 3 " — "

Von Frau N. E. Grumnig's Witwe . . . 5 " — "

Vom Herrn Ad. Geschenagg . . . 3 " — "
" " L. Fleischmann . . . 5 " — "
" " Mayr et Schreyer . . . 4 " — "
" " Souvan et Zottmann . . . 5 " — "
" " Gebrüder Heimann . . . 20 " — "
" " Joseph Schreyer . . . 2 " — "

Von Frau Therese Komaz . . . 25 " — "

Vom Herrn Wallner et Mayer . . . 5 " — "
" " Jacob Wosou . . . 10 " — "
" " Anton Krieger . . . 20 " — "
" " J. Bösling . . . 3 " — "
" " J. N. Mühleisen . . . 20 " — "
" " A. Winkler . . . 4 " — "

" " Thomschig et Kham . . . 10 " — "
" " Peter Bednarz . . . 5 " — "
" " J. W. Kock . . . 2 " — "
" " Joh. Smrekar . . . 5 " — "
" " J. P. Suppantitsch . . . 5 " — "
" " Pickhard et Comp. . . 2 " — "

" " J. Urbanitsch . . . 3 " — "
" " Alb. Trinker . . . 6 " — "
" " Franz Kößmann . . . 2 " — "
" " Georg Lercher . . . 3 " — "
" " Joseph Karinger . . . 3 " — "
" " Alois Kallall . . . 3 " — "

" " R. E. Stannig . . . 1 " — "
" " J. Waidinger . . . 5 " — "
" " Joseph Stare . . . 2 " — "
" " Alois Cantoni . . . 5 " — "
" " Carl Pachner . . . 2 " — "
" " Joseph Paner . . . 10 " — "

" " S. J. Pestach et Söhne . . . 4 " — "
" " J. G. Winkler . . . 3 " — "
" " Malli et Hahn . . . 2 " — "
" " S. Schneider . . . 2 " — "
" " J. Kraschoviz . . . 20 " — "

" " Carl E. Holzer . . . 5 " — "
" " J. M. Nachon . . . 5 " — "
" " J. E. Wusscher . . . 5 " — "
" " J. N. Reddi . . . 10 " — "
" " Joseph Globotschnig . . . 3 " — "
" " E. Wanisch . . . 3 " — "

" " Joh. Klebel . . . 5 " — "
" " Thomas Räß, k. k. Bergcommissär in Laibach . . . 1 " — "
" " Peter Ragnus, k. k. Anzessist des Bergcommissariats in do . . . 1 " — "
" " Johann Hapil, Ausbieder des do . . . 40 " — "

Von den Comtessen Aueberg in Laibach . . . 35 " — "

Summe: 449 fl. 40 kr.

Hiezu die Totalsumme des V. Verzeichnisses in Nr. 274 der Laib. Ztg. 1945 fl. 45 1/4.

Totalsumme: 2395 fl. 25 1/4 kr.

3. 1445. (3) Nr. 5702.

K u n d m a c h u n g.

Der wiederholt gefallene Schnee dürfte die Bedachungen derartig beschwert haben, daß insbesondere bei allfälligem Eintritte eines Thau-

wetters die Last den Einsturz mancher Dachgerüste herbeiführen könnte, wodurch offenbare Gefahr für die körperliche Sicherheit zu besorgen ist.

Diesemnach sieht sich der Magistrat veranlaßt, die Herren Hauseigentümer, deren Häuser mit alten oder schadhaften Dachungen versehen sind, auf die rechtzeitige Abschaufelung des Schnees von den Dächern aufmerksam zu machen.

Magistrat Laibach am 26. Nov. 1851.

3. 1423. (3) E d i c t. Nr. 3068.

Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird hiemit bekannt gemacht: Daß k. k. Landesgericht Laibach habe die Maria Straubinger aus Idria, wegen Blödsin unter Curatel zu setzen befunden, und es sey für dieselbe vor diesem k. k. Bezirksgerichte Herr Ignaz Kautschitsch als Curator bestellt worden.

K. k. Bezirksgericht Idria den 21. Nov. 1851.

Der prov. Amtsleiter: Wagner.

3. 1451. (1) An die

geehrten P. T. Mitglieder des Schützenvereines.

Sonntag am 7. d. M. findet im Schützenvereinslocale eine Abendunterhaltung statt, deren ganzer Bruttoertrag für die durch Ueberschwemmung in Krain Verunglückten und den Verarmten im Mottlinger- und Tschernembler-Boden gewidmet werden wird. Die aus den Mitteln des Vereines angekauften Gewinne werden für diesen Abend durchaus aus Gegenständen von Silber bestehen, und um das günstigste Resultat für den wohlthätigen Zweck zu erzielen, sind die P. T. Mitglieder des Vereines eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Von der Direction des Schützenvereines am 27. November 1851.

3. 1443. (1) A n z e i g e.

Bei Endesgefertigtem sind ordinaire und elegante Damen-Mäntel, so wie alle Gattungen Schnür-Nieder zu haben.

Verkaufs-Gewölbe Nr. 21, Elephanten-Gasse.

Joseph Petera.

3. 1335. (3) Bei J. Giontini in Laibach sind zu haben:

Wunder

der sinnreichsten Karten- und Rechnungskünste, so wie der interessantesten, leicht auszuführenden Chemischen, optischen, physikalischen und öconomischen Zauberkünste, Preis 20 kr.

Das Domino-Spiel.

Gründliche und vollständige Anweisung zur schnellen Erlernung des jetzt so allgemein beliebten Spiels. Preis 18 kr.

Die Kunst

des Maßnehmens und des Zuschneidens der Damenkleider, nach dem Maße für Damen, welche es ohne weitem Unterricht in wenig Tagen auch selbst, ohne vorher nur einen Begriff davon zu haben, hieraus erlernen können. Mit 40 erklärenden Abbildungen der modernsten Pariser Schnitte. Preis 30 kr.

Das feine Benehmen gegen Damen.

Vorschriften des Tones der guten Gesellschaft, über das Anknüpfen von Bekanntschaften, so wie über das Fortführen derselben, betreffend: seine Artigkeit auf Gassen, im Theater, auf Spaziergängen, so wie bei Assemléen u. s. w. Preis 24 kr.

Das Buch der Natur,

die Lehren der Physik, Astronomie, Chemie, Mineralogie, Geologie, Physiologie, Botanik und Zoologie umfassend. Allen Freunden der Naturwissenschaft gewidmet von Dr. Schödl. Mit 350 Abbildungen, Sternkarten und einer illuminirten geognostischen Tafel. 5te Auflage, 1850. Preis 3 fl.